

Re-Enactment als Arbeitsprozess

Azadeh Akhlaghi

Vor genau elf Jahren, im Juni 2009, kam als Reaktion auf die Wiederwahl von Mahmud Ahmadineschad zum iranischen Präsidenten eine politische Bewegung auf, die später als Persischer Frühling oder Grüne Bewegung bezeichnet wurde. Viele Menschen hielten die Wahlergebnisse für gefälscht und protestierten dagegen in den Straßen von Teheran. Ihr Slogan lautete „Wo ist meine Stimme?“, woraus nach einigen Wochen „Tod dem Diktator“ wurde. In diesen Tagen verbreitete sich im Internet ein Video, das den Tod einer jungen, schönen Philosophiestudentin zeigte. Neda Agha-Soltan, die mit ihrem Musiklehrer an den Protesten teilnahm, wurde auf dem Weg zu ihrem Auto tödlich in die Brust getroffen. Das Video wurde von einem Passanten mit einer Handykamera aufgenommen und ins Internet gestellt. Das *Time*-Magazin nannte die Tötung Agha-Soltans damals den „wahrscheinlich am häufigsten gesehenen Tod in der menschlichen Geschichte“¹.

Während dieser unruhigen Tage und Monate fing ich an, mir Gedanken über die jüngere Geschichte des Iran zu machen. Überall die politischen Figuren, Freiheitskämpferinnen und -kämpfer, Dichterinnen und Schriftsteller, die auf tragische Weise ums Leben kamen, ohne dass eine Kamera ihren Tod festhielt. Meine Idee zu *By an Eye-Witness* kam mir in jenen Tagen. Ich stellte intensive Recherchen über den Todeszeitpunkt iranischer Freiheitskämpferinnen und -kämpfer an, die zwischen der Konstitutionellen Revolution von 1908 und der Islamischen Revolution von 1979 gestorben waren. Ich sah mir Fälle an, die nicht visu-

ell dokumentiert sind und bei denen unser Wissen über den Tod der Opfer auf vertraulichen Dokumenten, offiziellen Berichten, Schilderungen von Augenzeugen und Zeitungs- und Radioberichten beruht. Es mangelt uns Menschen, die wir im Mittleren Osten leben, leider nicht an Kandidatinnen und Kandidaten für ein solches Projekt, ich musste also eine Auswahl treffen.

Einer meiner Beweggründe war, die Wendepunkte in der zeitgenössischen Geschichte des Iran zu markieren. Die meisten der geschilderten Tötungen sind nicht nur tragisch, sondern bildeten auch eine Zäsur in dem Kampf, für den sie jeweils standen: Wenn irgendeiner dieser Menschen in diesem bestimmten Moment nicht gestorben wäre, hätte unsere Geschichte – das kann man mit Fug und Recht behaupten – einen anderen Verlauf genommen.

Mein Ziel war es, den Moment des Sterbens visuell zu rekonstruieren. Meine Bilder stellen entsprechend schriftlicher Quellen die wahrscheinlichste Version dieses Augenblickes dar, auch wenn es keine visuellen Belege gibt. Der einzige offenkundig unrealistische Aspekt ist meine Anwesenheit in den Bildern. Ich bin die Augenzeugin, eine imaginäre Zeitreisende, die die Fähigkeit besitzt zu beobachten, was zum Zeitpunkt des Geschehens nicht visuell aufgezeichnet wurde. Auf allen Bildern trage ich einen roten Schal, der im Schia-Islam die Farbe des Märtyrertums repräsentiert. Ich wollte auf die sich wiederholenden Tragödien hinweisen, die wir Iranerinnen und Iraner im vergangenen Jahrhundert durchlebt haben. Die meisten der gezeigten



1 – Azadeh Akhlaghi, *Mirzadeh Eshghi*, 3. Juli 1924, 2012, Digitaldruck auf Fotopapier, 110 x 209 cm © Azadeh Akhlaghi



2 – Azadeh Akhlaghi, *Azar Shariat Razavi, Ahmad Ghandchi, Mostafa Bozorgnia*, 7. Dezember 1953, 2012, Digitaldruck auf Fotopapier, 110 x 267 cm © Azadeh Akhlaghi

Tode sind nicht singulär, sondern Teil dieses Teufelskreises, den es bei uns schon seit jeher gab. Meine Recherchen für dieses Projekt nahmen etwa drei Jahre in Anspruch. Ich ging in Bibliotheken und Archive und sammelte so viele Daten, wie ich nur konnte. Außerdem interviewte ich zahlreiche Zeuginnen und Zeugen, die mir erzählen konnten, was sich viele Jahre zuvor vor ihren Augen abgespielt hatte. Im Jahr 2012 bot sich mir endlich die Chance, die Bilder zu machen. Ich fand einen Produzenten, der mir die Gelegenheit gab, mit einer professionellen Gruppe zusammenzuarbeiten, die über Filmerfahrung verfügte.

Mirzadeh Eshghi war ein junger Journalist und Dichter, der an einem Tag im Juli 1924 frühmorgens in seinem Haus in Teheran getötet wurde. (Abb. 1) Seine Ermordung wurde von Reza Pahlavi angeordnet, der einige Jahre später der nächste Schah Irans werden sollte. Bei der Rekonstruktion der Geschehnisse versuchte ich, so penibel wie möglich vorzugehen. Ich fand die Lage seines Hauses im Zentrum Teherans, doch anstelle des ursprünglichen Gebäudes stand dort ein hässliches vierstöckiges Wohnhaus. Ich musste mir also das Haus, seine Blumen, sein Fahrrad, seine Freundin vorstellen, die die Nacht zuvor dort verbracht hatte. Ich konnte keine Bilder dieser Frau finden. Sie ist nur ein Name, der erhalten blieb: Katherina, die Armenierin. Ich glaube, dass die Geschichte sich aus vielen unbekanntenen Seelen zusammensetzt, die in keinem Geschichtsbuch eine Rolle spielen. Doch diese Menschen haben sehr gelitten und unter ihnen gibt es etliche, die sich für eine bessere Welt einsetzten.

Am 7. Dezember 1953 wurden drei Studenten in der Fakultät für Ingenieurwesen an der Universität von Teheran ermordet. Dies geschah wenige Monate nach dem Staatsstreich vom August 1953, bei dem der national orientierte, demokratisch gewählte Premierminister des Iran, Mohammad Mosaddeq, gestürzt worden war. Der Staatsstreich war von den US-amerikanischen und britischen Auslandsgeheimdiensten CIA und MI6

organisiert und vom iranischen Militär durchgeführt worden. Zwei meiner Bilder handeln von diesem Vorfall. In der Studentenszene (Abb. 2) versuchte ich den genauen Todeszeitpunkt dieser jungen Menschen zu rekonstruieren, die „Tod dem Diktator“ riefen und von der Polizei des Schahs erschossen wurden. Dies war das erste Mal, dass die bewaffnete Polizei eine Universität stürmte, doch danach kam es immer wieder vor. So wiederholte sich der Vorfall in derselben Fakultät am 7. Dezember 2009.

Das nächste Bild zeigt die Beerdigung von Mohammad Mosaddeq. (Abb. 3) Er war nach dem Putsch drei Jahre lang inhaftiert, stand anschließend in seinem Wohnhaus in Ahmabad, einem mehrere hundert Kilometer von Teheran entfernten Dorf, unter Arrest und verbrachte dort den Rest seiner Tage, bis er im März 1967 starb. Der Schah, Mohammad Reza Pahlavi ließ es nicht zu, dass Mosaddeqs Leichnam neben den Märtyrerinnen und Märtyrern der Bewegung in Teheran beigesetzt wurde. Stattdessen wurde er in einem der Räume seines eigenen Hauses in Ahmadabad bestattet.



3 – Azadeh Akhlaghi, *Mohammad Mosaddeq*, 5. März 1967, 2012, Digitaldruck auf Fotopapier, 110 x 171 cm © Azadeh Akhlaghi

Alle meine Bilder verstehen sich als kollektive Traumata eines iranischen Schuldbewusstseins. Sie zeigen Szenen, in denen Menschen es versäumten, für diejenigen einzustehen, die ihr Leben für sie aufs Spiel gesetzt hatten. Als ich meine Bilder drei Jahre nach Beginn der Grünen Bewegung 2012 erstmals in einer Galerie in Teheran ausstellte, fiel die Reaktion des Publikums sehr emotional aus. Viele mir völlig unbekannte Leute kamen zu mir und umarmten mich. Offensichtlich setzte die Ausstellung Leidenschaften und große Trauer frei.

Viele Protagonistinnen und Protagonisten in meinen Bildern sind im kollektiven Gedächtnis des Iran lebendig geblieben, doch wir hatten keine Gelegenheit, diese Erinnerungen zu teilen und als Volk um sie zu trauern. Man könnte die Galerie mit einem imaginären Friedhof vergleichen, in dem jedes Bild ein Grabstein für eine Person war, deren Tod von sämtlichen iranischen Regierungen des vergangenen Jahrhunderts übergangen wurde. Über viele dieser Menschen durfte man nicht sprechen, geschweige denn ein Buch über sie veröffentlichen – seit vielen Jahren lastet ein bleiernes Schweigen auf ihrem Tod.

Aus dem Englischen von Nikolaus G. Schneider